



Foto © Burkhard Riegels

Inhalt

Literaturszene	4
Titelthema: Das Phänomen Walter Moers	6
Literaturgeschichte: Emma von Suckow und Justinus Kerner	9
Gratulation: Fred Oberhauser zum 90. Geburtstag	12
Was nicht im Lexikon steht	15
Porträt: Mit Cees Nooteboom um die Welt	16
Verlegers Seitenblick: Rainer Weiss liest Thomas Brasch	17
Aktuelle Buchkritik: Belletristik	18
Ausstellungen und Hörfunk	24
Fragebogen: Beantwortet von Ulrike Böhme	26
Rätsel: Wer war's?	26
Literaturkalender für Juli und August	27
MitarbeiterInnen/Impressum	30

Rund ums Buch

drehen sich die Themen im *Literaturblatt* natürlich immer, aber dass jemandem bei der Lektüre schier das Auge aus dem Kopf fällt, ja das Lesen von Büchern sogar die Ernährung darstellt, wie es bei den Buchlingen auf unserem Umschlagbild der Fall ist, das hat es bisher noch nicht gegeben. Wir sind neugierig zu erfahren, ob Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich auch schon im »Labyrinth der Träumenden Bücher« verloren haben?!

Auf dem Buchmarkt ist Walter Moers ein Phänomen in vielerlei Hinsicht, als schreibende und zeichnende Doppelbegabung mit einer schrägen, überbordenden Phantasie ausgestattet und mit einer Kreativität gesegnet, die ihn seit Jahrzehnten Bestseller produzieren lässt. Gleichzeitig fehlen ihm jegliche Starallüren, er verweigert sich konsequent öffentlichen Auftritten und bleibt anonym. Diese Freiheit muss er sich bewahren dürfen, auch wenn unsere Neugier auf den Menschen hinter dem Werk sicher ebenfalls berechtigt ist.

Wer sich für einen Blick hinter die Kulissen der Gesellschaft, in die Werkstatt der Schreibenden interessiert, ist mit Briefwechseln meist gut bedient. Die umfangreiche Korrespondenz zwischen der Stuttgarter Reiseschriftstellerin Emma von Suckow und dem Weinsberger Arzt Justinus Kerner eröffnet nicht weniger als ein Panorama des gesellschaftlichen Lebens um 1850. Gerade im Kontrast zu unserer schnelllebigen, überinformierten und globalisierten Epoche vermag diese Lektüre einem eine Welt zu eröffnen, die keineswegs heil, in der aber noch genügend Zeit war, sich ausgiebig mit den Menschen und ihren Marotten zu beschäftigen.

Der derzeit zu beobachtende Trend in der Literatur- und Kulturszene, weg von großen Events hin zu Veranstaltungen im überschaubaren Kreis – das Zauberwort heißt »Salon« – entspringt sicherlich einer Sehnsucht nach persönlichem Austausch über gemeinsam Erlebtes, nach intensivem Gespräch über geteilte Lektüre.

Lesetipps finden Sie in diesem Literaturblatt viele – wir wünschen Ihnen dazu sommerliche Muße und anregende Begegnungen!

Ihre
Irene Ferchl